Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 38

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Empsehlungsbrief für die Pöstlergilde. Hat denn das Handwerk keinen goldenen Boden mehr? Darüber möchte ich gerne eine sachliche Antwort vernehmen.

("Werdenberger.")

Perschiedenes.

Banwesen in Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat unter Vorbehalt des Volksentscheides solgende Kredite: 680,000 Fr. sür Erweiterung und Umbau des Kantonsschulgebäudes, 820,000 Fr. für ein neues Gebäude für den Physikunterricht an der Kantonsschule und den Chemieunterricht an der Kantonsschule (600,000 Fr. sür ein neues Gebäude sür den allgemeinen Unterricht am kantonalen Technikum in Winterthur). Der Totalbetrag von 2,100,000 Fr. soll durch ein in 20 Jahresraten zu amortisierendes Staatssanleihen gedeckt werden.

Bauwesen in Bern. Das Flicken beginnt! Vor einem Jahre ist der Bundespalast mit 8 Millionen schwerem Gelde sertig erstellt worden. Die Reparaturen haben an verschiedenen Stellen bereits begonnen. Die letzte Woche beschloß der Ständerat, nicht weniger als 14,000 Fr. für Aenderung der neuen Bestuhlung im Ständeratssale auf eidgenössische Rechnung zu bewilligen. Die neuen Sessel waren zu wenig breit! — Das sind teure Sessel. Der Kat zählt 44 Mann. Die Reparatur eines jeden Sessels kommt somit auf 318 Fr. So meldet etwas boshast der "Zürcher Tages-Anzeiger".

— Für die Spitalackerkanalisation soll ein Kredit von 300,000 Fr. bewilligt werden. Das Spitalackerseld wird bei der günstigen Lage desselben zwischen dem schon stark bewohnten Wylerquartier und der Kornhausdrücke ganz gewiß überdaut werden. Die Gemeinde hat mit dem Bau des Spitalackerschulkauses den Ansang gemacht, und es kann nicht anders sein, als daß auf dem offenen Felde, an dem daselbst zwecksmäßig angelegten Straßennetze ein Quartier entsteht.

Banwesen in Basel. Auf dem Rhein werden zurzeit Tiefenmessungen vorgenommen. Es sollen die Unterspülungen der Strömung sestgestellt werden, und zwar über die ganze Breite des Stromes. Um diese Arbeit vornehmen zu können, mußten vier Pontons verankert werden; diese sind durch ein Seil miteinander verbunsden, während zwei weitere zusammengekoppelte Pontons ihre Stügen an dem über den Rhein gespannten Seile

haben. Auf diesen Pontons haben neun Bersonen mit einer eisernen Stofftange die Messungen vorzunehmen.

Bauwesen in Luzern. Der ältere Teil des "Grand Hotel National" wird laut Fremdenblatt "Süd und Kord" gegenwärtig insoweit umgeändert, als er, gleich dem Neubau, in allen Stockwerken Badezimmer und Wasserklosets nach neuestem, bewährtem System erhält.

Schulhausbau Thun. (rd.-Korr.) Die Thuner Behörden haben in lobenswerter Weise das Bedürfnis nach einem neuen Mädchensekundarschulhause anertannt und bereits die nötigen Anordnungen getroffen, daß die Pläne für diesen Neubau beförderlichst ausgearbeitet werden. Als Bauplat ist das Seefeld ausersehen.

Das Innere der Brienzerfirche ist nun in würdigster Art mit dekorativen Schnikereien und Malereien verssehen. Beide Arbeiten gereichen den Unternehmern zur Ehre. Die kunstvolle Ausführung von Figuren und andern Verzierungen namentlich bilden einen wertvollen Schmuck der Kirche und zeugen davon, daß die Schniklersschule derartige Arbeiten mit vielem Geschick auszusühren im stande ist. Wir zweiseln nicht daran, daß auch andere Bezirke ihre Kirchen nach dem Vorbilde der Brienzerschmucken lassen werden.

Schützenhausbau Kandersteg. Die Feldschützengesellschaft Kandersteg beabsichtigt auf dem Kapellenmattlein ein Schützenhaus mit Scheibenstand zc. zu erstellen.

Restauration der Schloftruine Dornach. Die Bürgersgemeinde Dornach hat in ihrer letzten Bürgerversammslung einstimmig den folgenden Beschluß gesaft:

"Es sei die zu ihrem Besitztum gehörende Schloßruine Dornach nebst Umschwung unentgeltlich an den Staat Solothurn abzutreten, jedoch müßte das Schloß dem Publikum zu jeder Zeit und ohne Eintritt offen stehen."

Die Regierung des Kantons Solothurn gedenkt nun mit Hilfe eines Bundesbeitrages die Ruine vor ganzem Verfall noch zu retten und dieselbe nach Möglichkeit zu restaurieren, wosür solgende Posten vorgesehen sind: vom Staat Solothurn selbst 6000 Fr., vom Dornacher Schlachtdenkmalsonds, d. h. mit Einwilligung der Einwohnergemeinde Dornach 6000 Fr., vom Bund (zur Erhaltung schweizer. Altertümer) ein Beitrag von Fr. 12,000; serner sollen die zu erstellenden nötigen Weg-anlagen, sowie deren Unterhalt der Einwohnergemeinde überdunden werden.

Telegr.-Adresse: Armaturenfabrik.

Telephon 214.

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik A .- G., Nürnberg.



SOWIE

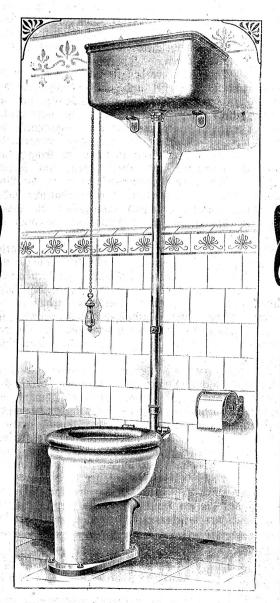
1991

sämtliche anderen Artikel für Gas- und Wasseranlagen.

Kataloge und Preislisten an Wiederverkäufer gratis und franko.



ZURICH.



Gas-, Wasserund
Sanitäre Artikel
en gros.
998 a

In der Kirche zu Steffisburg werden gegenwärtig 7 neue Fenster mit Glasmalereien montiert. Gegenüber der Kanzel kommt ein Wosesbild als Pendant zum Christusbild im Chor. Die übrigen sechs Fenster werden geschmäckt mit 12 der alten Wappenscheiben, die soeben schön renoviert aus der Werkstätte des Herrn Giesbrecht in Bern zurückgekehrt sind.

Banwesen in St. Immer. Das schöne und große Dorf St. Immer, welches bald bei 8000 Einwohner zählt, hat sich dieses Jahr ziemlich stark entwickelt. Außer vielen Wohnhäusern sind zwei große stattliche Gebäude erstellt worden und nächsten Frühling wird die Drahtseilbahn beendigt werden.

Wafferverforgung Steinhaufen (Zug). In aller Stille schreitet das Wert der Wafferverforgung Steinhaufen vorwärts. Es mag für jeden Fachmann und Laien sehr intereffant fein, die Anlage in ihrem erften Stadium zu besichtigen. Die Quellen werden im zürcherischen Orte llergliton und blos 300 m vom Dorfe entfernt gefaßt. Dieselben, ihrer 10 vorderhand, mußten zwar etwas tiefer, als ursprünglich angenommen, gefaßt werden. Es bringt bies eine Koftenvermehrung gegenüber dem Boranschlag herbei, die aber leicht zu versschmerzen ist, da das Wasser überreichlich fließt, und zwar in normalem Stande 7-800 Liter per Minute. Strahlenförmig werden diese Quellen zusammengeleitet und durch das Dorf llerzliton felbst geführt, um in einem großen Bogen oberhalb dem Bann in das Reservoir geführt zu werden. Mit 7 bis 8 Atmosphären Druck erhalten sämtliche Gehöfte und die Ortschaft Steinhaufen selbst das Wasser, für Hydranten, Haus-gebrauch und technische Zwecke verwendbar. Die erste Einleitung hat allerdings die größten Schwierigkeiten zu überwinden gebraucht, da von zwei Kantonen an zwei Gemeinden Konzessionen gemacht werden mußten und zudem private Angelegenheiten noch zu berück-sichtigen waren. Dieser Standpunkt ist glücklich überwunden und auch das Faffen der Quellen ift ohne große Schmierigkeiten vor sich gegangen. Die Firma Frei von Rorschach, der diese lettere Arbeit übertragen, bietet Gewähr, daß dieselb rationell durchgeführt wird.

(Korr.) Wasserversorgung und Elektrizitätswerk Buchs gehen der raschen Vollendung entgegen. Die Wassersabgabe soll auf Neujahr erwartet werden dürsen und die Anlagen sür die elektrische Lichtabgabe sollen so gestördert werden, daß auf Ende Januar auch der probesweise Betrieb der elektrischen Zentrale in Aussicht gesnommen werden kann.

Die Aftiengesellichaft R. Bigiers Portlandzement. fabriken hat, wie wir erfahren, zu ihren zwei großen Fabriken in Luterbach und Reuchenette nun noch die Zement und Kalkfabrik Rondchatel (bisheriger Besitzer Herr Ed. Beck) fäuflich erworben und den Betrieb sofort übernommen. Aus kleinen Anfängen hat sich das Wigier'sche Unternehmen, jest Aktiengesellschaft, in erfreulicher Weise entwickelt. As im Jahre 1871 die erste schweizerische Fabrik für künstlichen Bortlandzement in Luterbach errichtet wurde, dachte wohl niemand daran, welch großen Aufschwung diese Industrie im Lause dreier Jahrzehnte nehmen würde. Im Jahre 1889 erstand die zweite Fabrik der Unternehmung in Renchenette und heute ift den beiden genannten Etablissementen eine dritte Fabrik, die von Rondchatel, angegliedert worden. Durch den Kauf der letztern ift die Leiftungsfähigkeit der durch ihre ausgezeichneten Produkte rühmlichst bekannten Fabriken noch erheblich gesteigert worden. In den verschiedenen Betrieben sind zusammen über 300 Arbeiter beschäftigt. Die Jahres= produktion beträgt ca. 3500 Waggons Portlandzement,

ca. 1500 Waggons hydraulischer Kalk und 500 Wagensladungen Komanszement, alles Primaprodukte, die sich durch ihre tadellose Beschaffenheit ein weites und sicheres Absaheld gesichert haben.

Basler Schlachthausinstallationen.

(Aus der "Nat. 3tg.")

Die sutzessive Vergrößerung der Schlachtanstalt schreitet ganz nach Programm und Bedürsnis vorwärts, ohne daß der Betrieb der Anstalt erheblich gestört wird. Am 1. Juni ds. Is. wurden die Fleischkühlhallen und die Fleischhackerei dem Betrieb übergeben und am 15. Dezember sollen die neue Großviehschlachthalle und die

Schweineschlachthalle in Betrieb kommen.

Die Fleischkühlhallen mit den großartigen Kaltluftmaschinen, sowie die Hackerei-Einrichtung haben sich
ausgezeichnet bewährt und mehr geleistet, als von den
Erstellern garantiert worden ist. Von den jest dem
Betrieb zu übergebenden Schlachthallen, die nach den
bewährtesten Mustern erstellt worden sind, ist das gleiche
zu erwarten, sodaß unsere Schlachtanstalt eine Musteranstalt zu werden verspricht, die in der ganzen Schweiz
nicht ihresgleichen hat. Die beiden neuen Schlachthallen
liegen rechts und links der Kühlhallen und sind mit der
Vortühlhalle durch je eine bedeckte Hängebahn verbunden, sodaß die frischgeschlachteten Tierhälsten sofort und
ohne Anstrengung in die Vorfühlhalle übergesührt
werden können, wo sie zirka 20 Stunden hängen bleiben,
um dann, oberschlich abgetrocknet und abgekühlt, in
die Kühlzellen verbracht zu werden.

Diese System der Schlachthauseinrichtung hat den enormen Vorzug, daß die eigentlichen Schlachthallen nicht als Ausbewahrungsräume für Fleisch dienen müssen und daher höchstens den fünsten Teil des Raumes desanspruchen, wie Fleischballen älteren Systems. Die neue Großviehschlachthalle, in welcher täglich über 100 Stück Großvieh geschlachtet werden sollen, hat nur 28 Schlachtestellen, mit je einer Auszugswinde, doch können entsprechend dem oben Gesagten an jeder Schlachtstelle 5 Stück Großvieh nach einander täglich geschlachtet werden, nhne das Retriehsbemmungen zu besürchten sind

ohne daß Betriebshemmungen zu besürchten sind.
Diese Halle ist 37,10 m lang und 21,10 m breit und hat die zum Gewölbescheitel 6 m Höhe. Sie ist am Tage durch 14 hohe Bogensenster und nachts durch 4 elektrische Bogenlampen mehr als genügend erleuchtet und durch zahlreiche sie sich und am Gewölbescheitel angebrachte, je nach Besürsnis verschließbare Luftössenungen vorzüglich ventiliert. Die Seitenwände sind mit hellsardigen, glasierten Steingutplättchen belegt und der Fußdoben besteht aus prächtigen Granitvlatten.

der Fußboden besteht aus prächtigen Granitplatten. An den Seitenwänden sind die Wasserleitungen angebracht mit 15 Hahnen für kaltes und warmes Wasser. Da das Bodengefälle von der Längsmitte des Gebäudes nach den Langseiten hin abfällt, wo eine tiefe Granit= rinne alle Fluffigkeiten aufnimmt und absührt, bleibt der mittlere Längsgang, der dem ab- und zugehen-den Verkehre dient, immer trocken und rein von Blut und Schlachtabfällen. — Vierzehn Stück eisenverzinkter Transportgefässe dienen zur Aufnahme der letteren und zwei verschlossene Gisenkasten zur Aufnahme mit Beschlag belegter Fleischteile. In einer Sohe von 4 m über dem Granitboden befinden sich die Eisen= schienen der Hängebahn, welche den Transport der ausgeschlachteten Großviehftücke von den Schlachtftellen weg durch den Mittelgang und über eine kunstvoll eingeschaltete Dezimalwage nach der Vorkühlhalle vermitteln. Um vorderen Giebelende der Halle befindet sich ein Bureau und der Querverbindungsgang zur Vorfühlhalle und darüber eine kleine Dienstwohnung.

Die an der Nordostseite der Kühlhallen liegende Schweineschlachthalle ist 36,40 m lang, 19,90 m breit und 8,75 m hoch. Sie ist durch hohe Bogensenster, durch ein riesiges Giebelsenster und verglaste Dachreiter tagsüber, des Nachts aber durch 6 große elektrische Bogenlampen prächtig beleuchtet. Die Wände sind wie in der Großviehschlachthalle mit glasierten Steingutsplättigen belegt, während der Boden teilweise aus Granitplatten, teilweise aus Zementguß besteht.

An der nordöstlichen äußeren Längswand der Halle entlang läuft ein 1,5 m langer und 1 m hoher gemauerter Gang nach den Schweineställen hin, durch welchen die Tiere ohne Mühe ihrer Bestimmung entgegengetrieben werden können. Bon diesem Gange aus führen drei Türen durch die Längswand der Schweineschlachthalle in die zunächst den Brühkesseln besindlichen inneren Schweinebuchten, in welchen die Tiere getötet werden

und ausgeblutet werden.

Mittelst Drehtrahn werden sie von hier aus in die großen runden Brühtessel und nach genügender Abstrühung auf die langen Schabetische gebracht, von wo sie dald, ihres Haartleides entledigt, in appetitlicher Nachtheit mittelst Laustrahnen an die Hängegestelle bestördert werden. Nachdem die Schweine ausgeweidet und abgespaltet sind, werden sie, wie ihr Eingeweide, tierärztlich untersucht und abgestempelt, um hierauf mittelst Laustrahn und Hängebahn direkt in die Vorstühlhalle besördert zu werden. Die Brühbottiche haben zwei Meter Durchmesser und ermöglichen die gleichseitige Abbrühung von 2—4 Schweinen, je nach der Größe derselben.

Eine Kalt= und eine Warmwasserleitung gestatten eine jederzeitige Temperierung des Brühwassers und eine direkte Zuleitung von Kesseldampf aus dem an der Südwestseite des Gebäudes liegenden großen Kesselhause erlaubt eine fast momentan wirkende Erhitung des Wassers. Neben diesen Dampsbrühkesseln befindet sich in der östlichen Ecke des Gebäudes noch ein kleinerer Brühkessel mit direkter Heizung zu außergewöhnlicher

Benütung.

Die Hängegestelle im Mittelbau gestatten die gleichzeitige Ausschlachtung von 180 Schweinen, deren Einzeweide auf den an der südwestlichen Längswand ausgebrachten Eichentischen entsettet und in den dazwischen angebrachten Waschgeschirren entleert und gereinigt werden. Ueber je zwei Waschgeschirren besindet sich eine Kalt= und Warmwasserleitung, welche, durch einen ingeniösen Mischhahnen verbunden, das zur Keinigung der Därme richtig temperierte Wasser liefert.

In der Höhe von zirka $4^{1/2}$ Metern laufen an den Wänden der ganzen Halle hin weite, verzinkte Eisensblechkanäle, von welchen aus, in genau bemessenen Abs

